Münchner Merkur

Murnauer Tagblatt

61 04-12 | redaktion@murnauer-tagblatt.de

Anzeigen & Zustellung: Tel. (0 88 41) 61 04-0 | service@murnauer-tagblatt.de

WOCHENENDE, 5./6. MÄRZ 2022

Flügel der Liebe und des Friedens

Alexander Diener ist gebürtiger Ukrainer, seine Lebensgefährtin Irina gebürtige Russin. Doch lässt sich das Paar, das seit vielen Jahren in Murnau lebt, nicht vom Krieg entzweien. Nein, die beiden halten zusammen – und haben das Aktionsbündnis „Das Blaue Land Hilft!" ins Rollen gebracht. Eine Geschichte über den großen Wert von Empathie und Menschlichkeit.

VON SIMON NUTZINGER

Murnau – Die Sonne strahlt, fast schon unverschämt blau leuchtet der Himmel, als Irina und Alexander Diener gestern Vormittag vor dem alten Postgebäude in Murnau stehen. Das Estergebirge im Süden scheint zum Greifen nah, der Frühling bahnt sich an. „Eigentlich echt ein wunderschöner Tag", sagt Alexander Diener und lacht. Ganz so als hätte er das alles gerade erst bemerkt. Er legt den Arm um seine Ehefrau, drückt sie an sich. Ein Lächeln huscht über die Gesichter der beiden. Ein kurzer Moment des Glücks in diesen so dunklen Tagen. Irina sagt: „Unsere Welt ist über Nacht eine andere geworden."

Alexander Diener ist halb Österreicher, halb Ukrainer, geboren und aufgewachsen in Lviv, im Westen des Landes. Seine Lebensgefährtin Irina Russlanddeutsche, geboren und aufgewachsen in Sibirien. Gemeinsam leben sie seit rund 20 Jahren in Murnau, haben hier drei Kinder großgezogen. Als sie vergangene Woche die Bilder vom Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine sehen, können sie nicht fassen, was gerade passiert. „Keiner dachte, dass so etwas möglich ist", betont der 52-Jährige. Schon klar, spätestens seit Beginn der Annexion der Krim im Jahr 2014 war die Lage zwischen den beiden Nation merklich angespannt. Aber ein tatsächlicher militärischer Angriff? „Das hat auch in der Ukraine Putin niemand zugetraut."

Seither ist alles anders bei Irina und Alexander. Die ersten beiden Tage beschreiben sie im Nachhinein als „Schockstarre". Zu groß war die Betroffenheit, zu groß die Erschütterung, ob der anfänglichen Zurückhaltung der internationalen Politik. „Wir waren in einer Krise, waren handlungsunfähig", sagt Alexander. Erst ein Besuch auf der Friedensdemo auf dem Münchner Stachus bringt die Lebensgeister zurück. Über 5000 Menschen solidarisieren sich dort mit der Ukraine, flammende Reden sind zu hören. Auch eine russische Studentin spricht auf der Bühne, die sich unter Tränen für die Taten ihrer Regierung entschuldigt. „Das war sehr, sehr bewegend", sagt Alexander. „Und es hat uns gezeigt, dass wir nicht allein sind."

Eine schlaflose Nacht später steht für ihn fest: „Ich muss selbst etwas tun." Der selbstständige Unternehmensberater informiert seine Kunden, dass er vorerst nicht zu erreichen ist, legt alle seine Projekte auf Eis. Über die ukrainische Botschaft erhält Diener die Kontodaten der ukrainischen Staatsbank, Geld sei die schnellste Art der Hilfe, heißt es dort. Zusätzlich kontaktiert er neben seinem beruflichen Netzwerk und Freunden in Murnau auch Bürgermeister Rolf Beuting, um die Hilfsbereitschaft der Menschen im Blauen Land zu koordinieren. Nach einem Gespräch im Rathaus ist klar, dass dieser mit an Bord ist. „Er war sofort dabei."

Halten zusammen: Alexander Diener und seine Lebensgefährtin Irina, ein Paar mit ukrainischen und russischen Wurzeln, haben die große Spendenaktion „Das Blaue Land Hilft!" mit großem Elan auf den Weg gebracht. FOTO: NUTZINGER

Von da an geht alles sehr schnell. Beuting übergibt Alexander Diener die Schlüssel für das alte Postamt, wo Sachspenden angenommen und letztlich in Richtung Ukraine gebracht werden sollen. Zudem eröffnet die Gemeinde ein eigenes Spendenkonto. Freunde des Paars, insbesondere Franz Windirsch und Barbara Krönner sowie Christian und Birgit Jung, teilen den Spendenaufruf in den sozialen Netzwerken, beziehungsweise bieten Hilfe an. Als sich dann auch noch sämtliche neun Kommunen des Blauen Landes sowie der Verein Forum Westtorhalle der Aktion anschließen, ist innerhalb kürzester Zeit ein regionales Hilfsprojekt auf die Beine gestellt. Unter dem Namen „Das Blaue Land Hilft!" werden seither Spenden im ganzen südlichen Landkreis gesammelt (*wir berichteten*).

Hilfsbereitschaft in so großem Maß, die Alexander und Irina zu Tränen rührt. „Ich kann gar nicht beschreiben, wie überwältigend ich das finde", unterstreicht er. Von allen Seiten erhalte er seit Tag eins der Aktion Angebote für Wohnungen, Spenden und Hilfe. Dass gestern bereits der erste Sprinter mit Hilfsgütern aus Murnau in Przemysl an der polnisch-ukrainischen Grenze angekommen ist, erfüllt ihn mit großer Dankbarkeit. „Es ist nicht hoch genug einzuschätzen, was hier gerade von Menschen in Zusammenarbeit geleistet wird, die sich vor ein paar Tagen noch nicht einmal kannten."

Zwischen all diesen Entwicklungen waren Alexander und Irina selbst an die ukrainische Grenze gefahren. Sie holten Alexanders Mutter, eine Schwägerin sowie eine Nichte und zwei Neffen, die bislang in Lviv gelebt hatten, nach Murnau. „Hier sind sie sicherer", sagt er. Der Rest seiner Familie und Bekannten ist nach wie vor in der Ukraine, nicht wenige bereiten sich auf die Verteidigung ihrer Heimat vor. Wie etwa ein über 60-Jähriger Freund, der sich entschieden hat zu bleiben und die Bürgerwehr zu verstärken. Freiwillig. In seinem Alter hätte er problemlos ausreisen dürfen. Auch eine bald 18-jährige Nichte ist geblieben, hilft als Sanitäterin. Alexander muss weinen, wenn er davon spricht. „Es ist unglaublich, was diese Menschen für Heldentaten vollbringen."

Während Alexander Diener all das erzählt, sitzt Irina direkt neben ihm und hält seine Hand. Das Paar mit russischen und ukrainischen Wurzeln lässt sich von dem Krieg nicht entzweien. „Es sind nicht die Menschen, die dieses Leid auslösen", sagt sie mit zitternder Stimme. „Es ist Putins Regime." Sie wünscht sich nichts mehr, als dass der Schrecken schon bald ein Ende findet und die Menschen in der Ukraine und Russland wieder in Frieden miteinander leben können. Dabei baut sie vor allem auf die Stärke der Gemeinschaft. „Wir alle haben zwei Flügel", sagt Irina und breitet ihre Arme aus. „Der eine ist der Friede, der andere die Liebe – und wenn wir damit nur stark genug schlagen, ist es doch ganz egal, welcher Mensch aus welchem Land kommt." Ein schöner Gedanke. Der hoffentlich dazu führt, dass die Sonne schon bald nicht mehr nur über Murnau scheint.

he Realschule
ta Schlehdorf
FREUDE
Schulfamilie
ENGAGIERTE
LEHRER
Schöne
Gottesdienste
hörigkeitsgefühl
e Wahlfächer
de am
nen
ist Herzenssache!
022, 19 Uhr
NFOABEND
eldung per Mail unter:
-schlehdorf.de
die Online-Zugangsdaten.

Kreative gehen neue Wege

Großes Ausstellungsprojekt wartet im Juli mit Bildern, Aktionen und Performances auf

Murnau – Der Name steht fest, ein Teil der Mitwirkenden auch. „Neu gedacht" heißt das Ausstellungsprojekt, das vom 9. bis 24. Juli als Kooperation des Murnauer Kunstvereins mit der Antonie-Zauner-Stiftung in der Marktgemeinde stattfinden wird. Impulsgeber und Mäzen ist dabei Ekkehard Gorski (*wir berichteten*). Gegenwärtig haben 23 Kulturschaffende bekundet, sich an dem internationalen Vorhaben zu beteiligen – 20 aus Deutschland sowie ein Künstlerduo aus der Schweiz und eine Studentin aus Polen.

„In dem Projekt setzen sich Künstlerinnen und Künstler mit der Frage nach Veränderungen und Entwicklungen vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie auseinander", sagt Projektleiter Heribert Riesenhuber bei einem Pressegespräch in der Villa Reinherz am Seidlpark, die der Zauner-Stiftung gehört, gungszentrum, der Garten der Villa Reinherz sowie eine Reihe von weiteren öffentlichen Plätzen im Gebiet der Marktgemeinde, unter anderem die Ramsachkirche. Unterstützt wird das Projekt vom Kulturfonds Oberbayern, der Marktgemeinde Murnau, der Tourist-Information sowie von privaten Spendern und Unternehmen. „Klassische Bildwerke werden dabei ebenso gezeigt wie digitale Ausdrucksformen, Aktionen und Performances", erklärt Riesenhuber dazu. „Dabei wurden für die Präsentation nicht fertige Werke ausgewählt, sondern Ideen und Entwürfe, die im Laufe des Frühjahrs 2022 entstehen."

Stellen das Vorhaben vor: Heribert Riesenhuber (2.v.l.) sowie die beteiligten Kulturschaffenden Jürgen Jaumann (l.), Silke Lühr (2.v.r.) und Nica Juncker. Auf dem Laptop ist das Schweizer Künstlerduo Copa und Sordes zugeschaltet. FOTO: HERPEN

Eines dieser Projekte ist „Cloudlink" des Künstlerduos Copa und Sordes aus Basel (Schweiz). Per Videoschalte klinkten sich die beiden in das Pressegespräch ein. „Uns geht es um die Doppeldeutigkeit, die der Begriff ‚Wolke' nen, malen und fotografieren, deren Arbeiten dann auf einer langen Stoffbahn zusammengefügt werden. Sowohl auf der Homepage von Copa und Sordes als auch in einem geeigneten Raum wird das von den Künstlern nach- man die Fotos betrachtet, sollte man nicht sofort erkennen, um was es sich handelt, sodass Interpretationsmöglichkeiten geöffnet werden." Die Fotos, so Juncker weiter, sollen auf trüb gemachtes, vom öffentlichen Raum aus großer Begeisterung mitmachen, und dass uns zahlreiche Privatleute und Unternehmen unterstützen." Sie schlägt einen Bogen zwischen den Künstlern des Blauen Reiters, die nach neuen Wegen suchten und dem